100 JAHRE



Festschrift zur Jubiläumsfeier am 29. und 30. September 2000 im Festsaal des Wardenburger Hofes

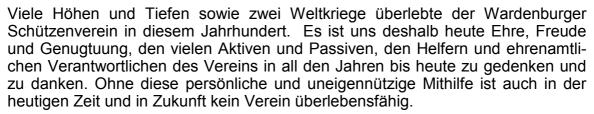
Grußwort des Vorsitzenden des Wardenburger Schützenvereins

Im Jahre 1900 - genau am 28. September – haben 13 beherzte Männer aus Wardenburg bei Gastwirt Johann Lüschen den Schützenverein Wardenburg ins Leben gerufen.

Heute können wir mit Stolz und Anerkennung auf die vergangenen 100 Jahre unseres Vereins zurückblicken.

Die Gründungsmitglieder stellten in ihren Statuten den Schießsport und das Brauch-

tum verbunden mit dem kameradschaftlichen Geist untereinander in den Vordergrund ihres Handelns.



Dies mögen auch heute alle Mitglieder und Freunde des Vereins, aber besonders die Jugend beherzigen. Es gilt, dem Schießsport und dem Vereinsleben im allgemeinen eine positive Einstellung zu geben, es als wichtige gesellschaftliche Aufgabe zu sehen und aktiv dabei zu sein. Der Integration der Frauen und der Jugend in unserem Verein gilt unser Bemühen auch in Zukunft.

Allen Ehrengästen und Freunden des Schießsportes sowie allen an unserem Jubiläumsfest teilnehmenden Schützenschwestern und Schützenbrüdern aus nah und fern rufen wir ein herzliches Willkommen zu. Feiern Sie mit uns und tragen Sie zum Gelingen des Jubiläumsfestes bei.

Friedrich Taubert

1.Vorsitzender



Grußwort

zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des Wardenburger Schützenvereins



Der Wardenburger Schützenverein feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen.

Hierzu möchten wir allen Mitgliedern, dem Vorstand, den Freunden und Förderern des Vereins unsere herzlichen Glückwünsche aussprechen.

Die 100-jährige traditionsreiche Geschichte des Vereins ist eng mit der Entwicklung Wardenburgs verbunden.

Vereine waren und sind auch in der heutigen Zeit wichtige Stützen unserer Gesellschaft. Ein Sportverein wie der Wardenburger Schützenverein bietet seinen Mitgliedern nicht nur das Sport - Schießen. Er stellt mit seinen sozialen, kulturellen und pädagogischen Wirkungen eine Bürgerinitiative im besten Sinne dar. Dies kommt vor allem der Jugend zugute. Drogenkonsum, Fernsehen und Video,, zunehmender Leistungsdruck, wachsende Gewaltbereitschaft und drohende Arbeitslosigkeit können Kinder und Jugendliche heute mehr denn je in ihrer gesunden physischen und psychischen Entwicklung gefährden. Vor diesem Hintergrund nimmt der Schützenverein mit seiner vorbildlichen Jugendarbeit eine gesellschaftspolitisch besonders wichtige Rolle ein.

Wir möchten an dieser Stelle all jenen unseren besten Dank aussprechen, die es sich im Vorstand, als Helfer oder Förderer zur Aufgabe gemacht haben, die Jugendarbeit im Verein zu unterstützen. Sie leisten damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Gemeinschaft.

Für die Zukunft wünschen wir dem Wardenburger Schützenverein noch viele sportliche Erfolge, verbunden mit der Hoffnung auf eine weiterhin positive Jugendarbeit.

Wardenburg, im August 2000

Æckhard Heinje Bürgermeister Elke Szepanskí stv. Gemeindedirektorin



GRUSSWORT

Wenn der Wardenburger Schützenverein in diesem Jahr sein 100 jähriges Jubiläum feiert, um dabei Rückschau und Ausblick zu halten, dann sollten sich alle bewusst sein, dass die Zukunft in der Vergangenheit wurzelt, aus ihr lebt und sich aus ihr entwickelt.

Gerade in einer Zeit, in der sich viele Menschen gedankenlos von Überkommenem und Althergebrachtem trennen, ist es besonders wichtig, Tradition und Brauchtum aktiv in Erinnerung zu rufen.

Allerdings gilt es im Sinne des uns von den Gründungsvätern anvertrauten Erbes, beides -Tradition und Fortschritt – zu einer Einheit zu verschmelzen, die auch den Herausforderungen an den Sportverein der Zukunft entspricht.

Viele Bereiche, nicht nur aus dem Bereich des Sports, haben gezeigt, dass der gesellschaftliche Wandel der vergangenen Jahrzehnte alle Lebensbereiche berührt hat. Um seine Lebendigkeit und Attraktivität zu behalten, muss sich der Sport mit neuen Zeitströmungen auseinandersetzen.

Das hat nichts mit der naiven Anpassung an die Trends des Zeitgeistes zu tun, sondern dies ist eine wesentliche Voraussetzung, um den Sportvereinen ihren Erhalt zu sichern.

Wenn ich daher für den Landessportbund Niedersachsen dem Wardenburger Schützenverein zu seinem 100 jährigen Jubiläum gratuliere, möchte ich das verbinden mit dem Dank an alle, die durch ihr uneigennütziges, ehrenamtliches Engagement dazu beigetragen haben, über einen so langen Zeitraum den Bestand des Vereins zu sichern.

Der Wardenburger Schützenverein wurde auf Idealismus und Engagement aufgebaut. Diese gewichtigen Säulen haben sich auch über schwierige Zeiten hinweg als tragfähiges Fundament erwiesen. Der Landessportbund Niedersachsen nutzt dieses Jubiläum, um allen Verantwortlichen Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit auszusprechen. Für die Zukunft wünsche ich dem Wardenburger Schützenverein auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung.

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach (Präsident)

Ar. Umbart

Grußwort des Nordwestdeutschen Schützenbundes

Der Schützenverein Wardenburg e.V. kann in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern und nimmt das Jubiläum zum Anlass, um Rückblick und Ausschau zu halten. Alle Beteiligten werden wissen, dass die Zukunft in der Vergangenheit wurzelt und aus ihr die Lehren für die weitere Entwicklung gezogen werden. Darum begrüße ich es besonders, dass anlässlich dieser Geburtstagsfeier eine Festschrift erstellt wird, die Daten, Ereignisse und Gedanken sammelt, die Vergangenheit und Zukunft miteinander verbinden. Gern möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und dem erfolgreichen



Schützenverein zu seinem Geburtstag recht herzlich gratulieren.

In unserer Zeit, in der viele Menschen gedankenlos mit Althergebrachten umgehen, ist es besonders wichtig, die Tradition zu pflegen und unser Brauchtum zu erhalten. Trotz des gesellschaftlichen Wandels der letzten 100 Jahre haben die Mitglieder des Vereins es immer verstanden, den Schützenverein durch Attraktivität und Lebendigkeit zu erhalten, damit das kulturelle Leben im Ort geprägt wird. Ebenso die Sportschützen, die durch ihre Leistungen weit über die Grenzen hinaus bekannt geworden sind und viele Erfolge errungen haben. Beides zusammen sind grundsätzliche Voraussetzungen, um den Schützenverein zu erhalten und im neuen Jahrtausend weiterhin erfolgreich zu führen.

Der Schützenverein Wardenburg wurde in einer schweren Zeit gegründet und ist auf Idealismus und Engagement aufgebaut. Diese wichtigen Säulen haben sich auch über schwierige Zeiten hinweg als tragfähig erwiesen. Der Nordwestdeutsche Schützenbund nutzt die Gelegenheit, allen Verantwortlichen Lob, Dank und Anerkennung auszusprechen. Ich bin davon überzeugt, dass der Verein auch künftig die notwendigen ehrenamtlichen Kräfte finden wird, die für eine weitere positive Entwicklung sorgen.

Im Namen des Präsidiums unseres Landesverbandes wünsche ich dem Schützenverein Wardenburg weiterhin eine gute Vereinsarbeit und viele Erfolge im Schießsport. Allen Schützenschwestern und Schützenbrüdern sowie Ihren Gästen wünsche ich für das Jubiläum ein gutes Gelingen.

NORDWESTDEUTSCHER SCHÜTZENBUND e.V.

Jonny Otten, Präsident

Grußwort des Oldenburger Schützenbundes e.V.

Im Herbst dieses Jahres kann der Wardenburger Schützenverein e.V. auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem stolzen Jubiläum darf ich allen Mitgliedern und Freunden des Vereins die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Präsidiums des Oldenburger Schützenbundes sowie im Namen von 180 Vereinen mit 25.000 Mitgliedern übermitteln.

Wenn die Wardenburger Schützen aus diesem Anlass Rückschau und Ausblick halten, dann sollten sich alle bewusst sein, dass die Zukunft des Vereins in der Vergangenheit wurzelt, aus ihr lebt und sich aus ihr entwickelt.

Das Schützenwesen hat in unserem Land eine große Tradition, die auch heute noch in allen Vereinen des Deutschen Schützenbundes deutlich spürbar ist. Sie beinhaltet



nicht nur das Festhalten an äußeren Zeichen, Fahnen und Brauchtum, sondern Freizeit-, Breiten- und Leistungssport nehmen neben der Heimatpflege einen breiten Raum im Angebot unserer Vereine ein. Auch die Jugendpflege ist ein fester Bestandteil der Vereinsprogramme. Man muss diese Werte der jeweiligen Entwicklung anpassen, um die Attraktivität des Vereins zu erhalten und die Lebensqualität in und um den Verein zu fördern.

Durch das umfangreiche Regelwerk des Deutschen Schützenbundes besteht die Möglichkeit, dass sich Jung und Alt - männlich und weiblich - mit Gleichaltrigen messen können und das von der Vereins- bis zur Bundesebene. In kaum einer anderen Sportart ist das sonst gegeben. Die Vereine sind gebeten, diese Angebote zu offerieren, und die Mitglieder und Freunde sollten diese Angebote nutzen. Gerade die Sportanlagen des Wardenburger Schützenvereins sind geeignet, an vielen Wettbewerben teilzunehmen.

Durch viele Aktivitäten und ein breit gefächertes Angebot bietet der Verein den Bürgern in Wardenburg und Umgebung eine echte Verbesserung der Lebensqualität. Sport, Musik und Geselligkeit sind geeignet, die heute immer mehr zur Verfügung stehende Freizeit sinnvoll auszunutzen und den Gemeinsinn der Bürgerinnen und Bürger zu festigen.

Diese Glückwünsche zum Jubiläum verbinden wir auch mit einem Dank an die vielen aktiven und erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler, an die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer im Verein und an die ehemaligen und derzeitigen Vorstandmitglieder, die verpflichtend dem Sport und dem Schützenwesen dienen, die Jugendarbeit fördern und sich für die Pflege und Wahrung der Tradition einsetzen. Auch für die Arbeit über den Verein hinaus haben sich Mitglieder aus Wardenburg in den Dienst der guten Sache gestellt bzw. stellen sich auch heute noch.

Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit leisten sie einen großen Beitrag zur gesellschaftspolitischen Entwicklung unserer Gemeinschaft.

Der Jubiläumsfeier wünschen wir einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf.

Hans Dieter Fredehorst Präsident

Dem Jubilar zum Gruß

Ich freue mich, dem Jubiläumsverein die herzlichsten Glückwünsche übermitteln zu können.

100 Jahre kann der Schützenverein Wardenburg e.V. auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. In dieser Zeit hat er sich stets für die Ziele des Schützenwesens eingesetzt.

Obwohl der Jubilar in seinen Grundfesten stark verankert ist, war es für ihn nicht immer leicht, sich zu behaupten und sich einen festen Platz in der Gesellschaft zu sichern. Die Verantwortlichen haben es jedoch verstanden, immer den :richtigen Weg zu gehen und verantwortlich zu handeln.

In den zurückliegenden Jahren wurden gut nachbarliche Kontakte geknüpft und heute ist der Schüt-



zenverein aus der Ortsgemeinschaft nicht mehr wegzudenken. In Zukunft gilt es jedoch Freunde die man sich geschaffen hat, auch weiterhin zu erhalten.

Fördern Sie das Sportschießen, pflegen Sie die Kameradschaft und motivieren Sie junge und ältere Menschen, an Ihrem Vereinsleben teilzunehmen. Schaffen und erhalten Sie eine Kommunikationsstätte, worin die Freizeit auch wirklich zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung ausgenutzt wird.

An Ihrem Jubiläumsfest wird es Frohsinn und Heiterkeit geben. Bewahren Sie sich diese Tugenden auch für die nächsten Jahre.

Ich wünsche Ihnen weiterhin "Wachsen, Blühen und Gedeih'n und eine erfolgreiche Zukunft"

Gerd Agena

Ehrenpräsident des Oldenburger Schützenbundes





Grußwort des Schützenbundes Huntestrand

Zum 100-jährigen Bestehen des Schützenvereins Wardenburg die herzlichsten Glückwünsche des Schützenbundes Huntestrand mit seinen 1310 Mitgliedern.

Der Schützenverein Wardenburg nimmt innerhalb des Schützenbundes einen bedeutenden Platz ein. 1922 blickte er schon weit über die Grenzen seines Einzugsbereiches und gründete mit den Schützenvereinen Hatten und Huntlosen den Schützenbund Huntestrand. Auch ergriff er 1953 wieder die Initiative zur Neugründung. Er stellte von 1922 bis 1994 ständig den Präsidenten, deren Leistungen der Schützenbund immer zu würdigen wusste.

Den derzeitigen Vorstand unter der Leitung von Fritz Taubert und allen ehemaligen Vorstandsmitgliedern sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Verein gilt der Dank des Schützenbundes Huntestrand für ihren Einsatz. Ohne ihr Engagement wären die gestellten Aufgaben nicht zu bewältigen.

Der Schützenbund Huntestrand wünscht dem Verein weiterhin viel Erfolg und der Festveranstaltung einen harmonischen Verlauf.

Windeler Präsident

of Mind

Ehrenpräsident

100 Jahre Wardenburger Schützenverein

Am 28. September 1900 trafen sich die Wardenburger Bürger Hermann Deye, Otto Wellmann, Diedrich Fischbeck, Wilhelm Gloystein, Diedrich Wegener, Diedrich Wachtendorf, Johann von Reeken, Johann Müller, Johann Mayländer, Johann Schnitker, Johann Lüschen und D. Sparenberg in der Gaststätte von Johann Lüschen, dem damaligen Inhaber des heutigen Schützenhofes und gründeten den Wardenburger Schützenverein.

Im Dezember des gleichen Jahres wurde der Verein schon in das Vereinsregister beim Großherzoglichen Amtsgericht in Oldenburg eingetragen.

Zum Vorsitzenden wurde Diedrich Wegener gewählt.

Hauptmann wurde D. Sparenberg, Feldwebel wurde Otto Wellmann und Schießmeister wurde Johann Schnitker.

Die Aufgaben, die sich der junge Verein gestellt hatte, erforderten viel Geld aber auch den persönlichen Einsatz der wenigen Männer.

So versuchten die Gründer auch zuerst, neue Mitglieder zu werben, um durch die Vereinsbeiträge und natürlich auch durch Spenden die Kasse zu füllen.

Der Vereinswirt Johann Lüschen stellte das Gelände für die Errichtung einer Schießstandanlage zur Verfügung.

Aus den Protokollen, die seit der Gründung noch alle vorhanden sind, geht hervor, welche Probleme beim Schießstandbau gelöst werden mussten. Übrigens waren es vor 100 Jahren recht ähnliche Probleme, die viel später beim Bau der neuen Schießanlage auch auftraten. Es ging in der Hauptsache um die Finanzierung, aber auch Bauvorschriften und Fragen der Ausstattung der Anlage wurden von den damals Verantwortlichen diskutiert.

Aus den Protokollen lässt sich aber auch herauslesen, dass die Wardenburger Bevöl-

kerung hinter der Vereinsgründung und dem Schießstandbau stand und sich schon auf das erste Schützenfest freute.

Dieses ist dann im Jahre 1902 abgehalten worden. Auch hierfür stellte Johann Lüschen das Gelände zur Verfügung. Es war übrigens das gleiche Gelände auf dem noch heute das Schützen- und Volksfest gefeiert wird.

Bedauerlich ist, dass dieser Platz nicht als "Schützenplatz" amtlich benannt worden ist, obwohl in der sogenannten Inselkarte des Katasteramtes Oldenburg der Platz noch als Schützenplatz bezeichnet wird.

Das erste Pferdekarussell und einige Buden waren 1902 das große Ereignis in Wardenburg.



Vorstand des Wardenburger Schützenvereins im Jahre 1903

Otto Wellmann, Friedrich Ebken,
Diedrich Wegener, Johann Schnitker

Die Mitglieder zahlten 1902 beim Schützenfest als Eintritt zum Tanz eine Mark und die Damen 30 Pfennige.

Die Gesamteinnahmen beim ersten Schützenfest beliefen sich auf 630,20 M. Abzüglich der Ausgaben von 461,60 M verbuchte der Schatzmeister einen Überschuss von 168,60 M. Das war damals schon ein beachtlicher Gewinn.

Ein in der Vereinsgeschichte bedeutsames Jahr war das Jahr 1904.

- Nach Diedrich Wegener wurde Heinrich Hegeler zum Vereinsvorsitzenden gewählt. Bis 1949, also 45 Jahre lang, leitete er den Verein.
- Die erste Vereinsfahne ist für 250,-M gekauft worden. Die Mitglieder haben dafür sogenannte Aktien von je 5,- M gezeichnet, Die Fahnenweihe führte Lehrer Kayser durch.
- Der Schießstand ist fertiggestellt worden. Er wurde von der Aufsichtsbehörde amtlich abgenommen, denn damals gab es auch schon Sicherheitsvorschriften.
- Anlässlich des Schützenfestes wurde das erste Feuerwerk abgebrannt. Es mussten 20,- M dafür bezahlt werden. Heute muss für unser Feuerwerk ein Betrag von ca. 3.000,- DM eingeplant werden.



Heinrich Hegeler

Heinrich Hegeler wurde 1904, nachdem Diedrich Wegener nach vierjähriger Tätigkeit sein Amt als Vorsitzender niederlegte, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Von da ab, bis 1949 hat er sein Amt 45 Jahre mit großem Erfolg ausgeübt. Er hat – zusammen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern – den Schützenverein trotz erheblicher Schwierigkeiten, die durch zwei Weltkriege und die Naziherrschaft entstanden waren, geleitet und über die Zeit erhalten.

1949 übernahm dann sein Sohn Werner den Vereinsvorsitz.

Der erste König des Vereins, Diedrich Fischbeck, ist 1905 vom Vorsitzenden Heinrich Hegeler proklamiert worden. Von nun an fand jährlich ein Königschießen statt.

Die Mitgliederzahl war auf 65 gestiegen. Dann brach 1914 der erste Weltkrieg aus. Ein großer Teil der Schützen ist zum Kriegsdienst einberufen worden. Das Vereinsleben kam bis Kriegsende 1919 zum Erliegen. Einige Schützenbrüder kehrten nicht wieder zurück.

Die ersten Nachkriegsjahre waren von wirtschaftlicher Not und der sich immer rasanter entwickelnden Inflation gekennzeichnet.

Dennoch oder vielleicht auch gerade deshalb nahmen die Schützen ihren Schießbetrieb wieder auf. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage wurde 1919 wieder ein König ausgeschossen.

Schützenfest 200.000.000,- M. Eine Anleihe von 300.000.000,- M wurde aufgenommen – heute unvorstellbare Beträge. Schließlich wurde nach dem Wert von 1 Pfund Molkereibutter der Wardenburger Molkerei abgerechnet – für den Kassierer des Vereins eine kaum lösbare Aufgabe.

1925: Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen führten zu Überschwemmungen auf dem Schützenplatz, die Verkaufsbuden wurden aus



Der Wardenburger Schützenverein im Jahre 1929

Und als ob es ein Signal für einen Neuanfang sein sollte, wurde Diedrich Fischbeck, der erste König des Vereins, auch der erste König nach dem verlorenen Krieg.

Im gleichen Jahr gründete Hermann Clauß aus Oberlethe, der Vater unseres Ehrenvorsitzenden Helmut Clauß, den Spielmannszug.

Die Inflation beschleunigte sich immer rasanter. 1923 betrug der Vereinsbeitrag 300.000,- Mark. Die Einkaufskommission erhielt zum Einkauf von Preisen zum

der Verankerung gerissen, der Festplatz bot ein Bild des Grauens.

In den Jahren 1926 und 1927 erhöhte sich die Mitgliederzahl auf über 80.



Der Spielmannszug vor dem alten Schützenhof

1929 schloss sich der bis dahin selbstständige Wardenburger Spielmannszug dem Schützenverein an. Hermann Clauß übergibt den Tambourstab am 03.11.1956 an Wilhelm Brüggemann.

Vom 11.12.1981 bis zum Oktober 1992 leitete Otto Viebrok die Spielleute. Immer mehr Jugendliche fanden Gefallen am Spiel mit Trommeln und Pfeifen. Bald wurde der Spielmannszug stärkste Abteilung im Verein.

Otto Viebrok verstarb im Oktober 1992, sein Nachfolger wurde Uwe Deeken aus Achternmeer.

Seit 1998 steht Britta Gardeler dem Spielmannszug als Tambourmajorin vor.

1933 nach der Machtübernahme wurden umwälzende Maßnahmen auch für den Verein angeordnet. Die Satzungen des Vereins mussten geändert werden, und es kam zum Anschluss an den Reichssportbund. Die damaligen Vorstandsmitglieder mussten besondere Schießen (Opferschießen oder Schießen für das Winterhilfswerk) anordnen. Der damals amtierende Schießmeister Heinrich Hei-

nemann konnte im Schießbetrieb nicht frei entscheiden. Ab 1937 musste das Pistolenschießen als neue sportliche Disziplin aufgenommen werden.

1939 begann der 2. Weltkrieg. Der Schießbetrieb musste zunächst aufrecht erhalten werden, so wollte es die Regierung. Nachdem aber sehr viele Mitglieder unseres Vereins zum Kriegsdienst eingezogen wurden, kam das Vereinsleben erneut zum Erliegen. 1943 hat während des 2. Weltkriegs die letzte Schützenversammlung stattgefunden.

Nach der Kapitulation 1945 musste der Schießstand auf Anordnung der Militärregierung abgebaut werden. Die Schießhalle musste zu Wohnzwecken umgebaut werden, weil hier Flüchtlingsfamilien eingewiesen werden sollten. Der Schützenverein verlor sein Vereinsvermögen.

Nach einigen Jahren wurden die Bestimmungen wieder etwas gelockert, so dass man hoffen konnte, das Vereinsleben wieder aufnehmen zu können.

Am 26. Juni 1949 hat Heinrich Heinemann in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Heinrich Hegeler eine Versammlung einberufen. Es wurde mit Billigung der Militärregierung eine Neugründung des Wardenburger Schützenvereins beschlossen.

Folgende Vorstandsmitglieder wurden gewählt:

Vorsitzender: Werner Hegeler 2. Vorsitzender: Carl Schnor

(gleichzeitig Vors. d. Festausschusses)

Schriftführer: August Willers

Stellvertreter: Friedrich Wintermann Kassenwart: Hermann Eggers Stellvertreter: Carl Schönfeld

Schießmeister: Heinrich Heinemann

Stellvertreter: Adolf Jürgens

Nach Anträgen bei der Militärregierung und der von ihr eingesetzten Gemeindeverwaltung sowie nach verschiedenen Verhandlungen wurde dem Verein schließlich zugebilligt, sich um geeignete Unterkünfte für die in der Schießhalle wohnenden Flüchtlingsfamilien zu bemühen, um die Schießhalle wieder für ihren eigentlichen Zweck frei zu bekommen.

1951 hat der Verein für 800,- DM in Benthullen eine Baracke gekauft. Sie wurde abgebaut, nach Wardenburg transportiert und wieder aufgebaut. Hier konnten die zwei Flüchtlingsfamilien untergebracht werden, die bis dahin in der Schießhalle gewohnt hatten.

Die Schützen haben durch freiwilligen Arbeitsdienst die Halle schließlich wieder soweit herrichten können, dass sie als Vereinsheim genutzt werden konnte. Auch der Schießstand wurde wieder hergerichtet. Die Einweihung erfolgte zum Schützenfest 1952. Im gleichen Jahr wurde eine neue Vereinsfahne von Pastor Rogge geweiht. Die alte Fahne wurde von kanadischen Soldaten 1945 verbrannt

Die Mitgliederzahl stieg bis 1958 auf 160 an. Das große Interesse am Schießen zwang den Verein, die alten Schießstände zu erweitern und auch eine größere moderne Halle zu bauen. Wieder stellten sich alle Schützen zum Arbeitseinsatz ein. Unter Leitung des Schießmeisters Helmut Clauß, konnten 1960 zum 60-jährigen Jubiläum Schießhalle und Schießstände eingeweiht werden. Die Finanzierung erfolgte durch Spenden der Mitglieder.

Schon zu Beginn der 60er Jahre konnte man ein kontinuierliches Ansteigen der Mitgliederzahl beobachten. Diese Entwicklung war unter anderem auf die 1962 ins Leben gerufene Jungschützenabteilung zurückzuführen.

Die Gründung unserer Damenabteilung im Jahre 1974 war ein ganz besonderes

Ereignis. Natürlich gab es Skeptiker, die sich Frauen als Schützenschwestern gar nicht vorstellen konnten.

Der Gesamtvorstand beschloss jedoch mehrheitlich die Aufnahme der Damen in den Verein. Anlässlich des Schützenfestes 1974 erfolgte während der Eröffnung die offizielle Aufnahme in den Verein durch den Vereinsvorsitzenden.

Im Jahre 1975 zählte der Wardenburger Schützenverein 242 Mitglieder. 58 Könige wurden bis dahin proklamiert. Jubiläumskönig im 75 Jahre alten Schützenverein wurde Herbert Stöver aus Wildeshausen. Seine Adjutanten waren Ludwig Jürgens und Gustav Lüschen.

Der König wurde natürlich aus Wildeshausen abgeholt. Auch die Wildeshauser Schützengilde beteiligte sich an der Königsfeier. Auf der Terrassenanlage im Zentrum von Wildeshausen entstand eine einmalige Aufnahme des Wardenburger Schützenvereins.



Der Wardenburger Schützenverein 1975 Auf dem Burgberg in Wildeshausen

Dank an "HL" (Horst Lachmann)

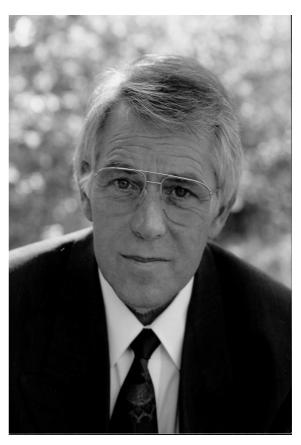
Horst Lachmann kam nach dem 2.Weltkrieg aus Schlesien nach Wardenburg.

Nach einer Rechtsanwalts- und Notariatslehre in Oldenburg begeisterte "HL" sich für die journalistische Laufbahn und fand bei der NWZ als Lokaljournalist eine Anstellung. Seit nunmehr 50 Jahren beschreibt er die Wardenburger Geschichte und das Vereinsleben.

Der Schützenverein musste nach dem Krieg neu gegründet werden, so wollte es die damalige Besatzungsmacht. Neugründung war der 28. September 1949. Seit dieser Zeit hat Horst Lachmann (ab jetzt wurde er mit seinem Kürzel "HL" bekannt) über alle Schützenvereinsaktivitäten berichtet. Besonders zu erwähnen sind die Aufbauarbeiten am Schießstand. Die Schützenfeste und Königsproklamationen sind immer besonders ausführlich erwähnt worden. "HL" ließ es sich nicht nehmen, den jeweiligen König am Schützenfestsonntag an Ort und Stelle zusammen mit dem Verein abzuholen. Berichte und Fotos brachte schon in den folgenden Tagen durch "HL" die NWZ Oldenburg. Auch die 2. Fahnenweihe, die 1952 von Herrn Pastor Rogge vorgenommen wurde, ist festgehalten. Personelle Veränderungen im Vorstand, Festausschuss usw. hat die NWZ nicht vergessen.

Horst Lachmann hat in all den Jahren gute Reklame für den Schützenverein gemacht, dafür gebührt "HL" Dank und Anerkennung. Im persönlichen Archiv hat der Ehernvorsitzende Werner Hegeler sämtliche von "HL" geschriebenen Berichte nach Datum gesammelt, sortiert und abgeheftet - also von 1950 bis 2000.

Diese Zeitungsausschnitte mit Fotos von Schützen, Königsproklamationen



usw. lassen manche Erinnerungen wieder in uns wach werden. Der Ordner kann zur Einsicht bei mir ausgeliehen werden.

Bei der Pensionierung von Herrn Lachmann wurde er in Anerkennung seiner Verdienste von der Niedersächsischen Regierung durch den Landwirtschaftsminister Herrn Funke geehrt und erhielt das Landes-Verdienstkreuz.

Möge Herr Lachmann bei bester Gesundheit noch lange über den Schützenverein berichten können.

Ich wünsche unserem Schützenverein ein gutes Jubiläumsjahr.

Werner Hegeler



Die Schützenkönigskette im Jahr 2000

Diese Kette trägt der jeweilige König des Wardenburger Schützenvereins heute nur noch bei besonderen Anlässen im Vereinsleben. Sie ist eine schwere, kostbare Bürde und stellt das äußere Symbol des Königs dar.

Getragen wird sie über dem Rockkragen der Schützenuniform, so dass alle an ihr befindlichen Medaillen zur Geltung kommen. Jede dieser Medaillen birgt in sich den Stolz auf eine gute Schießleistung.

Besonders erfreulich ist es, dass alle Medaillen sämtliche Wirren des Jahrhunderts gut überstanden haben und keine einzige von ihnen verloren gegangen ist.

Die Königskette des Warden-

burger Schützenvereins

Der Wardenburger Schützenverein besteht seit 1900. Ab 1905 fand das jährliche Königsschießen statt, dazu musste eine Königskette angeschafft werden.

Am 1. Oktober 1905 wurde die Anschaffung beschlossen. Eine Kommission, bestehend aus Rudolf Harms, Johann Stöver und Diedrich Wegener, wurde bestimmt, eine Königskette zu kaufen, die nicht mehr als 60,- Mark kosten durfte.

Für 58,50 Mark wurde dann diese erste Königskette erstanden. Desgleichen wurde beschlossen, dem König aus der Vereinskasse 10,- Mark zur Verfügung zu stellen, wofür er eine Königsmedaille für die Kette stiften musste. Sodann erhielt der König 15,- Mark aus der Kasse, um beim Abholen zum Schützenfest einige Runden ausgeben zu können.

Der erste Träger der Königskette, Diedrich Fischbeck, der Großvater unseres ehemaligen Bürgermeisters, wurde 1905 durch den damaligen Vereinsvorsitzenden Heinrich Hegeler zum ersten König des Vereins in Lüschens Saal proklamiert.

Mit der gebührenden Würde trug der erste König des Wardenburger Schützenvereins diese Kette mit der ersten Medaille.

Heute sind 83 Medaillen an der Königskette.

Wat bringt dat, wenn een Lüntjen (Spatz) de Oogen tront?

Disse Froge will eck mit disse lütje Storie versöken to beantworten.

Mondogs dreepen sick uck för 30 un mehr Johr all jümmers de aktiwen Schützen in use Scheethalle. Natürlich in de oole Halle, de, wenn se snacken kunn, so manche Begewenheit ton besten gewen kunn.

Dor wurd denn jeden Obend 50 Pennig kassiert. Dat Geld wurd opbewoort (natürlich nich inn Kuffer!!!) för son vergnögden Obend.

Un denn wurd plont: Wo mokt wie dat? Wat gifft to Eten? Wat willt wie dringen? Un wat schall dat för Spossigkeiten geben?

Nu weer dat woller so wiet. Non Oberlether Dörpkrog, also no Almo Willers, schull dat hengohn. Dat Clubzimmer harn wie för us reservieren loten, un dor speel sick nun de ganze Krom af.

Toerst een anständigen Footmarsch mit Drinkeree und Lustigkeiten. Denn keem de Spießbroden op denn Disch. Un wenn de Buuk vull weer, denn mut de Minsch jo Bewegung heppen. Un disse Bewegung de kreegen wie denn jo bi de Danzeree no denn Plattenspäler. Natürlich wurd ordentlich Sluck un Beer achter denn Knorpel goten, un denn gung dat to Foot in Richtung Wornborg.

Dör de Danzeree har denn speziell de öllere Generation son beten Schwierigkeiten mit de Fööt. Dat kneep denn hier un denn ok dor un de Liekdorns mokten jo besünnere Schwierigkeiten.

Use Tour weer inn November. Dat weer koolt, ower Regen deer dat nich. Un nu harn wie dor een Poor mit, de wie mol Anton un Doro nenn willt.

Doro har dat loopen mit de Danzschoo bie de Lethbrügg satt. Se tog de Schoh ut un meende: De Fööt krieg eck inn Huus woll wedder warm. Un loot de Strümp dorbi inne Morse gohn, eck loop op Socken!

Jetzt geew dat erst mol een gewaltiget Gelächter, un denn meenden de ganz Klooken: De Fööt den schall Anton di woll in de Bettstä woller opdaun, ower denn kummt jo de Leew, un dat bringt bie em woll noch wat!

Dor keem so batz de Antwort von Doro: Bi Anton un wat bringen? Dat bringt bi em nich mehr, as wenn een Lüntjen de Ogen tront!

Bit Westerboer hefft wie bloß noch lacht. Son Utdruck harn wie jo noch sienläw nich hört.

Un wenn öwer de Leew mol snackt ward, denn heet dat jümmers woller: Dat schall bi di ok woll nich mehr bringn, as wenn son Lüntjen de Ogen tront!

Helmut Clauß

Der Festausschuss

Der Wardenburger Schützenverein feierte am 18. Juli 1975 sein 75-jähriges Bestehen. Zur Durchführung des Jubiläums wurde ein Festausschuss ins Leben gerufen, der natürlich im Laufe der Jahre mit den zunehmenden Aufgaben zahlenmäßig verstärkt werden musste.

Seinerzeit gehörten dem Festausschuss folgende Mitglieder an:



Hans Brandes (Vorsitzender), Gustav Renken, Gerold Dittmer, August Rüscher, Heinrich Düser, Georg Stöver, Gustav Götze, Helmut Temp, Alfred Jackwerth, Hans Twiestmeyer, Paul Kiepke, Erich Warnken, Emil Mehl, Ewald Wilmsmann

Der Festausschuss 1975 . . .

Er hat damals wie heute die Aufgabe, alle Veranstaltungen organisatorisch vorzubereiten und abzuwickeln. Von der Werbung bis zur Kassenbesetzung ist er in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand für den guten Verlauf der Festlichkei-

ten verantwortlich. Allen Mitgliedern des Ausschusses wird dabei nicht selten harte körperliche Arbeit abverlangt. Dass es immer wieder Mitglieder gibt, die sich für diese Aufgabe zur Verfüstellen, gung zeugt davon, wie stark sie sich mit dem Wardenburger Schützenverein verbunden fühlen.



... und 1993

"Land Unter!"

Anfang 1994 wurde der Wardenburger Schützenverein durch ein weniger schönes Ereignis in Schrecken versetzt:

Das Jugendzentrum der Gemeinde Wardenburg, seinerzeit über der 2. Hälf-

unseres Kleinkaliber Standes baut. brannte! Nachricht Die verbreitete sich wie ein Lauffeuer und noch während die Löscharbeiten in vollem Gang waren, eilte ein Reihe Schützen in die Schießhalle.

Der Schaden war unübersehbar: Durch das Fehlen des oberen Gebäudes und durch zerstörte Abräumarbeiten beim Jugendzentrum unverhältnismäßig lange hinzogen, führten immer wieder zu kleineren Überschwemmungen auf dem Stand.

Unsere Pokal-, Königs- und anderen Traditionsschießen fanden im wahrsten Sinne des Wortes in sehr feuchter Atmosphäre statt. Erst zum Jahreswechsel



Mit "modernster Technik" rücken die Schützenbrüder dem Wasser zu Leibe

wasserleitungen lief das Löschwasser in kleinen und großen Bächen in den Schießstand. Bis spät in die Nacht versuchten die Schützenbrüder den Schaden zu begrenzen, konnten aber gegen das ständig nachlaufende Wasser nichts ausrichten.

Bereits am nächsten Tag wurden daher die Bemühungen nochmals verstärkt. Unter Zuhilfenahme "modernster Technik" (Schaufel, Eimer und Tauchpumpe) wurde in stundenlangem Einsatz der ausgestreute Kies zusammen geschoben und ein Großteil des eingedrungenen Wassers wieder abgepumpt.

Von einer trockenen Schießhalle sollte aber auch Monate später noch nicht wieder die Rede sein können. Starke Regenfälle in den folgenden Wochen und die Tatsache, dass sich die Auf1994/95 war die Anlage wieder soweit ausgetrocknet und gegen erneute Überschwemmung gesichert, dass wir an eine Renovierung des arg in Mitleidenschaft gezogenen Kugelfangs denken konnten.

Der neue Kugelfang, der nun von vielen freiwilligen Helfern aus dem Verein in Eigenarbeit aufgebaut wurde, ist so angelegt, dass die Option auf eine Nachrüstung mit elektronischen Messanlagen erhalten wurde. Das Blei der Geschosse fällt nun in fast reiner Form an und ist erheblich günstiger zu entsorgen.

Die elektronische Nachrüstung wird aufgrund der hohen Kosten allerdings wohl noch ein paar Jahre dauern, aber auch so haben wir in Wardenburg nach wie vor eine moderne und leistungsfähige Schießsportanlage.



1978 fand das Schützenfest noch auf dem alten Festplatz statt

Das 75-jährige Vereinsjubiläum

Der Festakt fand im großen Festzelt auf dem Schützenplatz statt, der damals noch ein Sandplatz war. Wegen der schlechten Witterung mit Dauerregen mussten die Festausschussmitglieder vor dem Zelteingang Platten von den Oldenburger Betonsteinwerken verlegen, damit die zahlreichen Besucher trockenen Fußes in das Zeltinnere gelangen konnten.

Der Vorstand hatte nach zähen Verhandlungen die "Bückeburger Jäger" für ein Wunschkonzert mit anschließendem Tanz nach Wardenburg verpflichtet. Der Festakt und der gesamte Abend hat großen Anklang in der Bevölkerung gefunden.

Durch das Programm führte der damalige Obersportleiter und heutige Ehrenvorsitzende Helmut Clauß.



1999 - Heute ist der Schützenplatz befestigt

Die Polizei – Dein Freund und Helfer

Schützenkönig war Heinz Freese. Donnerstag Nachmittag wurde vom Festausschuss Eichengrün geschnitten. In gemütlicher Runde wurden noch vor der alten Schießhalle Kränze gebunden und noch am gleichen Abend aufgehängt. Dazu benötigten wir unter anderem auch eine lange Leiter.

Der Schützenkönig lud alle Helfer zu einem gemütlichen Umtrunk in seine Kellerbar ein.

Alle Gerätschaften wurden auf Bus und Anhänger verstaut.

Änne war die einzige die fahren durfte. Da der Anhänger nur 3 m lang war, die Leiter aber 5 m, stand die Leiter hinten 2 m über, unbeleuchtet versteht sich.

Zu fortgeschrittener Stunde besuchten uns in der Kellerbar zwei Polizisten. Sie fragten: "Wem gehört der Bus und Anhänger mit der langen Leiter, der draußen unbeleuchtet steht? Mit dem Fahrzeug könnt ihr im Dunkeln aber nicht fahren", klärten uns die Polizisten auf.

Was nun?

Stehen bleiben konnte das Gefährt an dieser Stelle auch nicht.

Die Polizei dein Freund und Helfer. Mit Polizeibegleitung und Blaulicht wurde die lange Leiter in der Nacht sicher nach Hause gebracht.

Erich Warnken

100 Jahre Schützenverein –13 Jahre Pistolenabteilung

1987, als ich wieder Mitglied im Wardenburger Schützenverein wurde, lockte mich die Pistolenabteilung an. Damals bestand diese Abteilung aus sage und schreibe einem Schützen, der mit der Sportpistole schoss und drei Damen, die sich auf die Luftpistole spezialisiert hatten. Die Sportpistole Kaliber .22 lfB hatte es mir angetan, und so waren wir schon zu zweit. Nur 1 Jahr später fragte man mich, ob ich den Schießwartlehrgang

machen wollte und ich sagte zu.

Anfang 1989 wurde dann die Pistolenabteilung offiziell bestätigt als man mich zum stellvertretenden Leiter der Sportschützen und in dieser Funktion zum Leiter der Pistolenabteilung wählte. Mittlerweile waren die Pistolenschützen schon etwas zahlreicher ge-

worden, und so wurde die Gruppe 1990 zu einer eigenständigen Sparte im Wardenburger Schützenverein. Seitdem wurde die Gruppe der Pistoleros immer wieder verstärkt, Jungschützen nahmen mit der Luftpistole an Rundenwettkämpfen und Meisterschaften teil, in der Schützen- und Damenklasse kamen und gingen auch Mitglieder.

Zur Zeit zählt die Gruppe etwa 10 aktive Schützen, den ganz harten Kern bildet eine Luftpistolen-Mannschaft, die sich bereits durch viele Erfolge bei Pokalschießen und Meisterschaften in der Einzel- und Mannschaftswertung hervorgetan hat. 1998 wurde bei den Rundenwettkämpfen in der 2. Bezirksklasse sogar ein 1. Platz erreicht und damit der Aufstieg in die 1. Bezirksklasse geschafft.

Aber die Erfolge beim Pistolenschießen sind noch nicht alles; mehrfach wurden hervorragende Platzierungen beim Tilly-Schießen der Wardenburger Reservistenkameradschaft erzielt, eine enge Freundschaft zur Schützengilde Vorwerk-Celle wird von uns mit getragen und es sind sogar von einigen Schützen schon gemeinsame Urlaubsreisen unternommen worden.

Die Pistolenabteilung stellt also genau das dar, was man sich unter guter Vereinsarbeit vorstellt: Hier wird die sportliche Arbeit im Verein gepflegt, aber auch die Geselligkeit und der für Vereine



Der "harte Kern" der Pistoleros vor dem neuen Kugelfang

wichtige Aufbau von guten Kontakten und Freundschaften kommt hier nicht zu kurz, so dass wir immer eine lustige Runde in der Schießhalle haben.

Wer nun Interesse bekommen hat, oder einfach nur neugierig geworden ist, der ist mit Sicherheit herzlich willkommen, sich dienstags zwischen 20:00 und 22:00 Uhr in der Schießhalle umzusehen und das Schießen mit Luft- oder Sportpistole auszuprobieren. Wer dienstags keine Zeit hat kann sich auch gerne telefonisch mit mir in Kontakt setzen:

Ralf Lücke, Tel: 04407/2451

Das große Ereignis jeden Herbstes

Alljährlich im Herbst wird die Königswürde ausgeschossen. Ist der beste Schütze ermittelt, wird ihm in feierlicher Proklamation die Königskette vom Vorsitzenden des Vereins umgelegt. Diese hat er dann ein ganzes Jahr, als Repräsentant des Vereins, zu tragen. So wird die Königskette jedes Jahr um eine weitere Medaille bereichert, aber dadurch auch wertvoller – und schwerer.

Könige des Wardenburger Schützenvereins

1.	1905	D. Fischbeck	18.	1927/28	Ludwig Otten
2.	1906	Johann Schnittker	19.	1928/29	August Willers
3.	1907	Johann Lüschen	20.	1929/30	Heinrich Schnitker
4.	1908	Carl Schmidt	21.	1930/31	Wilhelm Schlüter
5.	1909	Diedrich Wegener	22.	1931/32	Ernst Neumann
6.	1910	Johann Schlüter	23.	1932/33	Johann Bunjes
7.	1911	Wilhelm Sulenberg	24.	1933/34	Wilhelm Ebken
8.	1912	Rudolf Harms	25.	1934/35	Heinrich Oeltjebruns
9.	1919	H. Claus	26.	1935/36	Heinrich Oeltjebruns
10.	1919/20	Diedrich Fischbeck	27.	1936/37	Wilhelm Heinemann
11.	1920/21	Heinrich Heinemann	28.	1937/38	Georg Stöver
12.	1921/22	Gustav Speckmann	29.	1938/39	Heinrich Behrens
13.	1922/23	Gustav Bunjes	30.	1939/40	J. H. Schlüter
14.	1923/24	Hermann Meyer, sen.	31.	1940/41	Johann Wille
15.	1924/25	Hermann Lange	32.	1941/42	Adolf Jürgens
16.	1925/26	Walter Lemm			
17.	1926/27	Diedrich Osterloh			

Von 1914 bis 1918 ist kein Schützenkönig ermittelt worden. Fast alle Schützen waren im Kriegsdienst. Der letzte Vorkriegskönig war damit 4 Jahre im Besitz der Königskette.

Nach Beendigung des Krieges 1919 wurde Diedrich Fischbeck zum Schützenkönig proklamiert und mit der Königskette ausgezeichnet.

Bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges 1939 wanderte die Kette von einem König zum anderen. Als der Schießbetrieb wieder eingestellt werden musste war der Schütze Adolf Jürgens, Wardenburg, als 32. König im Besitz der Königskette. Das wertvolle Vereinsemblem blieb bis 1949 bei ihm.

Das verdeckte Ausschießen der Königswürde

Bis 1958 ist der Schützenkönig offen ausgeschossen worden, das heißt, die Schützen konnten die angezeigten Schüsse verfolgen und wussten in etwa um ihre Chancen um die Königswürde. Es war ein ehrliches Wetteifern und auch das hatte seinen Reiz. 1959 wurde beschlossen, den König verdeckt auszuschießen.

An dem ehrlichen Wetteifern soll auch beim verdeckten Ausschießen festgehalten werden.

Könige des Wardenburger Schützenvereins

33.	1949/50	Werner Hegeler	48.	1964/65	Hugo Janßen
34.	1950/51	Heinz Wille	49.	1965/66	Hans Brandes
35.	1951/52	Hermann Meyer	50.	1966/67	Manfred Wennekamp
36.	1952/53	Bruno Meyer	51.	1967/68	Gerhard Schendel
37.	1953/54	Wilhelm Brüggemann	52.	1968/69	Johann Helms
38.	1954/55	Heino Knoll	53.	1969/70	Karl-Heinz Jens
39.	1955/56	Helmut Clauß	54.	1970/71	Jonny Haake
40.	1956/57	Ernst-August Willers	55.	1971/72	Werner Jürgens
41.	1957/58	Gustav Lüschen	56.	1972/73	Werner Naber
42.	1958/59	Ludwig Jürgens	57.	1973/74	Gerold Mehrens
43.	1959/60	Hermann Albel	58.	1974/75	Herbert Stöver
44.	1960/61	Georg Wiechmann	59.	1975/76	Heinrich Freese
45.	1961/62	Herbert Meyer	60.	1976/77	Dietrich Fischbeck
46.	1962/63	Erich Peter	61.	1977/78	Gustav Brand
47.	1963/64	Heino Brüggemann	62.	1978/79	Heinrich Düser

Jeder Schütze auf dem Königsstand erhält seine persönliche Königsscheibe, die nummeriert ist und in die sogenannte Königskladde eingetragen wird. Der Schütze unterschreibt auf der Rückseite der Scheibe. Jeder erhält nach der Proklamation seine ausgewertete Königsscheibe zurück und kann so überprüfen, dass richtig ausgewertet wurde.

Der Obersportleiter oder der Vereinsvorsitzende stellen mit einem Fernglas die Reihenfolge der 3 Königsschüsse fest. Im Wardenburger Schützenverein wird also grundsätzlich der "Beste" Schützenkönig. Das gleiche Verfahren findet auch Anwendung bei den Schützenschwestern.

Der Vereinsvorsitzende, der Obersportleiter, der Schriftführer und der Vorjahreskönig nehmen die Auswertung der Königsscheiben vor.

Die längste Woche in Wardenburg

Das Königsschießen findet immer eine Woche vor der Königsproklamation statt, so dass eine ganze Woche voller Spannung zwischen diesen beiden Ereignissen liegt. Innerhalb der Bevölkerung steigert sich diese, je näher der Tag der Proklamation heranrückt. Es werden Wetten abgeschlossen.

Die Mitglieder der Auswertungskommission, die 2-3 Tage vor der Proklamation die bedeutsame Nachricht dem jeweiligen zukünftigen König überbringen, werden scharf beobachtet um festzustellen, wohin die Benachrichtigung gebracht wird.

Die Mitglieder der Kommission haben es manchmal schwer, an das Haus des neuen Schützenkönig heran zu kommen. Sie wollen nicht gesehen und gehört werden. Über Umwege geht es auch mal über Gartenzäune und über andere Hindernisse.

Nach der Gratulation wird die Familie des Königs auf absolute Verschwiegenheit eingeschworen.

Könige des Wardenburger Schützenvereins

Am Abend der Königsproklamation steigert sich noch einmal die Spannung. Jeder

63.	1979/80	Fritz Gyger sen.	74.	1990/91	Dieter Simmering
64.	1980/81	Wilhelm Ahlers	75.	1991/92	Werner Dittmer
65.	1981/82	Werner Eickhoff	76.	1992/93	Klaus Knetemann
66.	1982/83	Bernd Eickhoff	77.	1993/94	Ralf Lücke
67.	1983/84	Hans-Udo z. Stollberg	78.	1994/95	Roland Mehrens
68.	1984/85	Emil Mehl	79.	1995/96	Friedrich Taubert
69.	1985/86	Rolf Wabra	80.	1996/97	Erich Warnken
70.	1986/87	Hans-Jochen Falkner	81.	1997/98	Adalbert Görlich
71.	1987/88	Udo Schillmüller	82.	1998/99	Frank Lankenau
72.	1988/89	Hans-Georg Dittmer	83.	1999/00	Edmund Wilksen
73.	1989/90	Frank Bökamp			

Schütze wird im Auge behalten, ob er sich durch irgendein Anzeichen als Schützenkönig oder Adjutant vorzeitig zu erkennen gibt.

Wenn es dann dem Vorsitzenden gelingt, nach dem Einmarsch der Schützen zur Proklamation, die Bekanntgabe der Majestät humorvoll zu unterstreichen, dann ist der Höhepunkt des Schützenjahres erreicht: Ein neuer König übernimmt für ein weiteres Jahr mit der wertvollen Königskette die Königswürde.

83 Königsorden, mit den Namen ihrer Träger, zieren bis jetzt die Wardenburger Schützenkönigskette.

In 83 Familien ist sie mit Stolz gezeigt und bewundert worden.

Trotz Ihres Gewichtes von über 5 kg trägt sie der König mit großer Freude.

Sie ist nicht nur der Ausdruck eines fröhlichen Schießsportes, sondern inzwischen auch ein Stück unserer Heimatgeschichte.

Die Königskette unter Torf versteckt

Nach Beendigung des Krieges 1945 führte die englische Besatzungsmacht in Wardenburg viele Haussuchungen durch. Bei der Suche nach Waffen fielen auch viele andere Dinge als Souvenir in die Hände der Besatzer.

So wurde die Fahne des Schützenvereins gefunden. Da sie im Verdacht stand, dem Faschismus gedient zu haben, wurde sie auf dem Schützenplatz verbrannt.

Die Schießstände wurden zerstört. Die Königskette aber wurde gerettet. Die Familie Adolf Jürgens hatte sie auf dem Boden unter dem Torf versteckt gehalten. Dazu gehörte unter den damaligen Verhältnissen großer Mut. Für diese Tat ist der Schützenverein heute noch sehr dankbar.

Nach mehrfachen Verhandlungen mit der Militärregierung in Oldenburg durfte der Schützenverein 1949 erneut gegründet werden. Noch waren jegliche Schießübungen verboten. Trotzdem ist 1949 auf Schlüters Kegelbahn mit dem Luftgewehr ein Schützenkönig ausgeschossen worden. Die Königskette kam aus ihrem Versteck und wurde traditionsgemäß dem König überreicht.

Meine erste Vereinsmeisterschaft

Es war Oktober 1978. Endlich war ich zwölf Jahre alt. So lange Zeit habe ich warten müssen, bis ich endlich zum Schießen durfte. Am ersten Montag nach meinem Geburtstag habe ich mich auf den Weg in die Schießhalle gemacht. An diesem Abend war noch nicht sehr viel Betrieb. Unsere neue Schießhalle war gerade fertiggestellt, und die Jugendgruppe wurde neu aufgebaut.

Ich wurde von unserem damaligen Jugendleiter Fritz Gyger sen. mit den Worten "schön dass du heute gekommen bist" empfangen. Wir haben heute Vereinsmeisterschaft und Du kannst gleich mitschießen."

Also ging es gleich raus auf den Schießstand. Es war das erste Mal in meinem Leben, dass ich ein Gewehr in den Händen gehalten habe.

Von Fritz kam folgende Einweisung: "Hier hast Du ein Gewehr. Hier vorne musst du durchgucken und auf das Schwarze der Scheibe zielen. Wenn du das Schwarze siehst, musst du an diesem Hebel abziehen. Für die Vereinsmeisterschaft musst Du vierzig Schuss freihand machen."

Also, los ging's. Als ich fertig war, habe ich von 400 möglichen Ringen 59 erreicht. Aber das reichte leider nicht. Neuer Vereinsmeister wurde mit 62 Ringen Ralf Lücke. Und das nur, weil er eine Woche vor mir eingetreten ist und schon einmal üben konnte. Die Siegerehrung ging sehr schnell, da wir beide die einzigen Mitglieder der neuen Jugendgruppe gewesen sind.

Silke Warnken



Jungschützen beim Training

Unsere Damenabteilung

Am Mittwoch den 20.03.1974 um 20 Uhr wurde die Damenabteilung des Wardenburger Schützenvereins gegründet. Anwesend waren: Der 1. Vorsitzende des Wardenburger Schützenvereins, Werner Hegeler und als Schießwart Karl-Heinz Jens.

Um Aufnahme in den Schützenverein baten folgende Damen:

Erika Beyrau Wardenburg Doris Fromme Oberlethe Martina Jens Wardenburg Ingrid Jünemann Wardenburg Corinna Klepin Bremen Barbara Meyer Bremen Ina Renken Wardenburg Änne Wanken Wardenburg Luise Wilmsmann Littel

Nach vier Wochen hatten wir schon 15 Mitglieder. Auch Heino Knoll unterstützte uns als Schießwart. Am 21.08.1974 hatten wir unsere erste Versammlung. Zur Damenleiterin wurde Annemarie Schröder gewählt.

Geschossen wurde in unserer alten Schießhalle mit Luftgewehr und Kleinkaliber



Die Damenabteilung im Jahr 1999

unter Bedingungen, die man sich heute kaum noch vorstellen kann. Die Gewehre wurden auf Sandsäcke aufgelegt. In dem offenen Stand war es im Winter oft sehr kalt. Wir heizten dann vor jedem Schießen unseren großen Kanonenofen an, damit es um 20 Uhr wenigstens etwas warm war. Angenehm war es nur unmittelbar neben dem Ofen; die anderen Plätze waren kalt. Darum musste nach dem Schießen jeder einen Platz aufrücken, so dass wir uns alle einmal aufwärmen konnten.

Am letzten Wochenende im Oktober 1974 wurde zum ersten Mal die Damenbeste

ausgeschossen. Den Wettbewerb gewann Änne Warnken.

Renate Gräbel löste am 30. Juni 1980 Annemarie Schröder als Damenleiterin ab.Zu unserer großen Freude erhielt die Damenabteilung am 19.06.1985 eine eigene Königskette. Die erste Damenbeste mit der neuen Königskette wurde Doris Rabensteiner.

Renate Gräbel gab ihr Amt als Damenleiterin am 1.10.1986 aus beruflichen Gründen ab. Als neue Damenleiterin wurde Änne Warnken gewählt. Sie leitet heute noch die Damenabteilung.

Beim Königsball des Oldenburger Schützenbunds am 22.10.1988 wurde Änne Warnken zur Bundeskönigin proklamiert. Sie war die erste Bundeskönigin des Wardenburger Schützenvereins und unseres Schützenbundes Huntestrand.

Am 20. März 1999 feierten die Damen ihr 25-jähriges Jubiläum.

Änne Warnken



Fahrradtour der Damenabteilung

Die Damenbesten des Wardenburger Schützenvereins

1974	Änne Warnken	1987	Lore Bahlmann
1975	Irmgard Gyger	1988	Almut Wabra
1976	Doris Fromme	1989	Waltraud Schröder
1977	Renate Gräbel	1990	Gunda Dittmer
1978	Hiltrud Marcinkowski	1991	Lonny Timmermann
1979	Jutta Walter	1992	Christa Schillmüller
1980	Gertrud Schipper	1993	Erika Beyrau
1981	Renate Gräbel	1994	Änne Warnken
1982	Helga Niemann	1995	Gerswinde Eylers
1983	Hannelore Schmidt	1996	Doris Eickhoff
1984	Doris Rabensteiner	1997	Marita Lachmann
1985	Irmgard Gyger	1998	Bianca Scholz
1986	Irene Zalewski	1999	Inge Theilsiefje

Donnerstag vor Schützenfest

Wie im jedem Jahr musste Eichengrün geschnitten werden. Da auf dem Vossenberg die Eichen viel zu breit wurden, haben wir dicke Seitenäste abgesägt. Dieses dicke Holz war zum Wegwerfen zu schade. Da meldete sich Ewald Wilmsmann: "Ich habe einen Kamin, möchte das Holz gerne haben, kann es aber nicht transportieren." "Wir bringen dir das Holz und du grillst die Wurst und sorgst für Getränke."

Irgendwann im September war es so weit. Die Familien Düser, Mehl und Warnken haben das Holz aufgeladen, und los ging es mit dem Holz auf dem Anhänger und sechs Personen im Bus. Dieser hatte aber nur drei Sitzplätze, also mussten die Männer nach hinten in den Laderaum.

Die Hinfahrt verlief gut. Das Essen und besonders das Trinken war reichlich. Die Heimfahrt erfolgte zu fortgeschrittener Stunde und in ausgelassener Stimmung. Änne musste fahren. Das Einsteigen war schon ein Drama: Rein, raus, Tür auf, Tür zu. Änne war schon ganz schön in Rage. Endlich ging die Fahrt los.

Plötzlich rief jemand: "Erich hat seine Hand in der Tür eingeklemmt!" Änne hielt sofort an und wollte nachsehen, was geschehen war. Als der Bus stand, stiegen alle sofort wieder aus. Änne war schon recht wütend und suchte nach Erich, beförderte ihn ins Auto. Plötzlich lauter Protest. Was war geschehen? Der Mann neben ihr war nicht Erich, sondern ein Nachbar des Gastgebers, der gerade auf dem Heimweg von der Kneipe war.

Er befand sich zufällig genau in dem Moment neben dem Bus als dieser zum Stehen kam. Der Gute wusste gar nicht wie ihm geschah, denn er wollte doch eigentlich nur nach Hause. Wie sich dann auch herausstellte, hatte Erich seine Hand nicht eingeklemmt. So konnte die Heimfahrt fortgesetzt werden.

Erich Warnken

Der Spielmannszug des Wardenburger Schützenvereins

Wo Freude und Frohsinn lebendig werden sollen, dort findet man den Spielmannszug es Wardenburger Schützenvereins.

Was wären die Schützen-, Dorf-, Ernteund sonstigen Feste ohne unseren Spielmannszug?

Wie würden die Umzüge bei allen Festen aussehen, wenn nicht der Spielmannszug den Marschtakt angeben würde?

Der Wardenburger Schützenverein ist nun 100 Jahre alt und der Schützenspielmannszug feierte im Jahre 1994 sein 75 jähriges Jubiläum. Heute kann also festgestellt werden, dass der Schützenverein

und sein Spielmannszug 81 Jahre gemeinsame Arbeit nachweisen können.

Bei unseren Jubiläumsfeierlichkeiten sollte auch einmal Rückschau auf die 81 Jahre des Spielmannszuges gehalten werden.

Plattdeutsch sagt man: "No Harms Reekenbook sünd de denn woll foors no den 1. Weltkrieg anfungen, und denn möt dat jo vandogen 81 Johr wesen."

Im Jahre 1919/1920 befasste sich der Wardenburger Turnverein mit der Gründung eines Spielmannszuges. Mit 2 Trommeln und 5 Flöten begannen die ersten Übungsstunden. Johann Fischbeck kümmerte sich um die Flötisten, das waren damals: Gustav Lüschen, Heinrich Teebken, Diedrich Teebken und Wilhelm Willers. Das Trommelspiel erlernten Gustav Oeltjebruns und Adolf Stöver bei den altgedienten Tambourmajoren Hermann Fangmann und Gerhard

Schuhmacher. Hinzu kamen schon recht bald Heinrich Schnitker und Wilhelm Schuhmacher.

Im Jahre 1924 stellte sich Hermann Clauß aus Oberlethe als Tambourmajor zur Verfügung. Er hatte bereits im Jahre 1902 beim Inf.Reg. 91 den Stab geführt.

Es wurde Aufbauarbeit betrieben. Gründliche Ausbildung, Beschaffung von Instrumenten und Mitgliedersuche. So dauerte es gar nicht lange und Hermann Clauß konnte bei den Festmärschen einen schneidigen Spielmannszug präsentieren.

Während der Zeit des Nationalsozialismus verfügte die SA, wann und wo gespielt werden sollte. Wenn es aber galt, beim Festumzug des Wardenburger



Der Spielmannszug vor der alten Schießhalle

Schützenvereins mitzuwirken, dann waren alle wieder dabei unter der Stabführung ihres altbewährten Hermann Clauß.

Der 2. Weltkrieg lichtete auch die Reihen des Spielmannszuges. Der Flötist Erich Martens aus Westerholt verglich einmal bei einer Jubiläumsfeier den Spielmannszug mit einem alten Eichbaum, der einen überaus starken Sturmwind überstanden hat. Viele Äste sind in dem "großen Sturm" verloren gegangen, aber der Stamm mit seinem harten Kern war geblieben.

Hermann Clauß sagte schon 1948/1949 im Familienkreis: "Wi möt woller anfangen! De Schützenverein brukt us, hett Hein Hegeler seggt!"

Und er wurde schon recht bald wieder gebraucht. 1949 wurde der neue Schützenvereinsvorsitzende Werner Hegeler König. Der "harte Kern" begann also wieder mit den Übungsabenden. Einige neue Mitglieder kamen hinzu, so war der Spielmannszug schon bald mit folgenden Spielleuten spielbereit:

Tamboure: Heinrich Eilers, Heinrich Schnitker, Georg Claussen, Robert Döbken, Helmut Clauß, Wilhelm Brüggemann

Flötisten: Hermann Bruhn, Johann Fischbeck, Georg Krummland, Erich Martens, Gustav Martens, Wilhelm Meyer, Helmut Twille, Johann Schwettmann.

Wiederum wurde Aufbauarbeit betrieben. Die Nebeninstrumente kamen in den 50er Jahren dazu: Große Trommel, Becken und Lyra – und dadurch auch neue Mitglieder.

Im Landkreis Oldenburg veranstaltete man Freundschaftstreffen der Spielmannszüge. Am 23.09.1956 fand so ein Treffen in Wardenburg statt. Erich Martens schrieb dazu:

"Tambourmajor Hermann Clauß dirigierte alle Spielmannszüge. Die NWZ kommentierte: Das Gesicht des alten Herrn strahlte vor Glück. Für den alten Herrn war es mit Sicherheit der schönste Tag. Am 03.11.1956 übergab er den Stab an seinen Nachfolger Willi Brüggemann. Hermann Clauß wurde zum Ehrentambourmajor ernannt. Danach ließ es sich der Spielmannszug nicht nehmen, jährlich ein Geburtstagsständchen zu bringen. Hermann Clauß strahlte, freute sich und sagte "Jungs, goht hen no

Teebken, eck heff dor eenen för jo freemokt!,

Genau 6 Jahre war er unser Ehrentambourmajor. Er starb am 04.11.1962 im Alter von 84 Jahren.

Unter Leitung von Willi Brüggemann erlebte der Spielmannszug im Jahre 1957 einen musikalischen Höhepunkt: "Das große Militärkonzert unter der Gesamtleitung von Max Splitt." Mitwirkende: Militärmusiker des ehemaligen Inf.Reg. 16 aus Oldenburg, Reiterfanfarenzug Höven und der Spielmannszug des Wardenburger Schützenvereins.

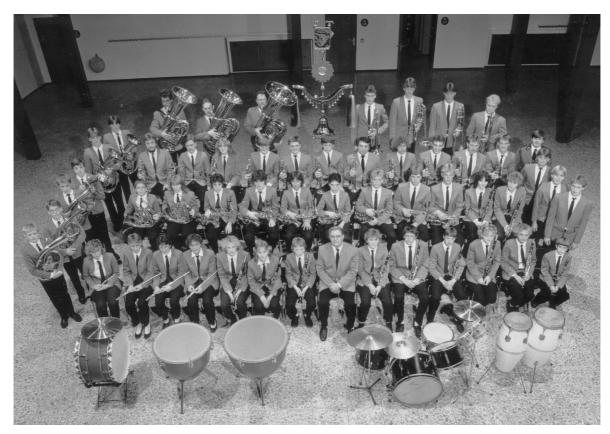
Der ehemalige Regimentstambourmajor vom Inf.Reg. 16 aus Oldenburg, Alfred Ellberg, hatte großen Anteil am Können unseres Spielmannszuges.

Aufgestellt wurde ein fester Spielplan für Festlichkeiten bei anderen Vereinen, die alljährlich den Zug anforderten. Dies brachte auch ein wenig Geld in die Kasse, um Neuanschaffungen finanzieren zu können.

Willi Brüggemann wirkte 25 Jahre als Tambourmajor. Er übergab den Stab an Otto Viebrok, und unserem Otto müssen wir ein dickes Lob aussprechen. Er mobilisierte die Jugend. Seine Werbung hatte Erfolg, weil er persönlich mit den Eltern der Kinder verhandelte und immer dafür sorgte, dass sie nach Auftritten wieder gesund zu Hause landeten.

Für den Nachwuchs hat er viel getan, auch finanziell aus eigener Tasche. Leider musste er viel zu früh zu Grabe getragen werden.

Zusammengestellt von Helmut Clauß (aus Quellen von Erich Martens)



Das Blasorchester des Wardenburger Schützenvereins

Der Gemeindespiegel brachte zur 725-Jahrfeier ein Sonderheft heraus mit dem Titel "Wardenburg im Spiegel der Zeit 1970 -1995".

Dieser Zeitraum war nicht nur für die Entwicklung unserer Gemeinde bedeutsam. Auch für den Wardenburger Schützenverein vollzog sich eine Entwicklung, die, obwohl sie de facto als abgeschlossen betrachtet werden muss, die Gemüter der Mitglieder auch heute noch bewegt.

Es war dies die Gründung, die Blütezeit und die Auflösung des Blasorchesters des Wardenburger Schützenvereins.

Anfang der siebziger Jahre entstand die Idee zur Gründung eines Blasorchesters. Erste Gespräche fanden zunächst im geschäftsführenden Vorstand unter Leitung des damaligen Vorsitzenden Werner Hegeler statt. Viele Fragen gab es zu klären, bevor man mit dieser Idee an die Öffentlichkeit ging: Wer kann so

ein Orchester führen? Wie lässt sich die musikalische Ausbildung organisieren? Wo kann geübt werden? Und – nicht zuletzt – wie lässt sich das Projekt finanzieren?

Viele Gespräche wurden geführt. Der Vorsitzende und Initiator Werner Hegeler wurde tatkräftig unterstützt von seinem Schriftführer Hans Brandes und seinem Schatzmeister Gustav Lüschen.

Der damalige Rendant der Raiffeisenbank Wardenburg, August Willers, stellte spontan einen Betrag von 2.000 DM für die Orchestergründung zur Verfügung. Die Gemeindeverwaltung genehmigte die Nutzung eines Klassenraums in der Schule an der Litteler Straße als Übungsraum, und als Ausbilder konnten als Musiklehrer – Herr Kasperski aus Wildeshausen und Herr Steiger aus Bremen – gewonnen werden.

Am 14. Oktober 1976 war es endlich so weit. Im Gasthaus Fischbeck fand die Gründungsversammlung des Musikzugs des Wardenburger Schützenvereins" statt (Erst später wurde es in Blasorchester umbenannt).

Teilnehmer waren: Werner Hegeler, Vorsitzender des Wardenburger Schützenvereins, Hans Brandes, Schriftführer des Wardenburger Schützenvereins, Gustav Lüschen, Schatzmeister des Wardenburger Schützenvereins Werner Jürgens, Obersportleiter des Wardenburger Schützenvereins, Wilhelm Brüg-Tambourmaior des gemann. mannszugs, Diedrich Fischbeck, Bürgermeister, Gustav Brand, Gemeindedirektor, Dr. Werner Bluhm, Vorsitzender des Bürgervereins, Herr Kasperski, Musiklehrer

Herr Steiger, Musiklehrer.

Der Gründungsbeschluss erfolgte einstimmig.

Die Begeisterung der Gründer konnte

sowie das entsprechende Notenmaterial an die Orchestermitglieder übergeben werden. Dies war jedoch nur möglich, weil die Gemeinde und der Landkreis Oldenburg, sowie Banken und Geschäftsleute aus Wardenburg und Umgebung Gelder als Spenden zur Verfügung stellten.

Anlässlich des Schützenfestes 1977 konnte das Blasorchester die erste Probe seines Könnens ablegen. Der Auftritt war ein Riesenerfolg. Er gab den Mitgliedern das nötige Selbstvertrauen und führte zu Neuanmeldungen interessierter Jugendlicher.

Die weitere Entwicklung des Orchesters verlief kontinuierlich. Die Ausbilder verstanden es, aus den jungen Leuten ei-



Das Blasorchester begleitet den Laternenumzug

sich auf eine Vielzahl von Wardenburger Bürgern übertragen. Bis zum Ende des Gründungsjahrs konnten 56 junge Leute im Orchester registriert werden.

Am 18. November 1976 wurde Stefan Jasperneite zusätzlich als Ausbilder verpflichtet.

Bis Ende 1976 konnten 47 Instrumente

nen hervorragenden Klangkörper zu formen.

Das musikalische Repertoire wurde umfangreicher, die Auftritte nahmen zu.

Das Blasorchester spielte bei Schützenfesten, Jubiläen, Festumzügen, Geschäftseröffnungen, Tierschauen, Sportveranstaltungen und Konzertabenden.

Höhepunkte waren 1984 und 1988 die Auftritte unseres Orchesters bei der Musikschau der Nationen in Bremerhaven. Dazu hatte das Orchester einen besonders hohen Leistungsstand vorzuweisen, weil es sich mit Militärkapellen aus dem In- und Ausland messen musste.

Mit seinem ersten Auftritt in diesem Rahmen verschaffte sich das Blasorchester internationale Anerkennung, und in der hiesigen Presse wurde es als "klingende Visitenkarte aus Wardenburg" bezeichnet. Bester Beweis für die überragenden Leistungen war die Einladung zur zweiten "Musikschau der Nationen".

Neben der großen Motivation der Orchestermitglieder war es sicher das Verdienst des Dirigenten und musikalischen Leiters Stefan Jasperneite, dass das Orchester einen so hohen Standard halten konnte. Er, der Vollblutmusiker, war Perfektionist und Idealist zugleich. Neben seiner musikalischen Tätigkeit stellte Stefan Jasperneite in seiner Werkstatt besondere Instrumente selber her: ein großes Glockenspiel und einen Schel-

lenbaum. Leider konnte er nicht alles vollenden. Der Schellenbaum wird noch heute im Spielmannszug des Wardenburger Schützenvereins getragen, und Kenner bezeichnen ihn als Prachtstück.

Kurz bevor das 10-jährige Jubiläum gefeiert werden sollte, verstarb Stefan Jasperneite. Er hat sich um sein Orchester hohe Verdienste erworben!

Im Jahr 1983 vollzog sich im Wardenburger Schützenverein ein Wechsel in der Vereinsführung. Werner Hegeler gab sein Amt als Vorsitzender ab. Neuer Vorsitzender wurde Helmut Clauß. Die Leitung des Orchesters blieb aber bis 1987 weiterhin in den bewährten Händen von Werner Hegeler. Dann stellte er sein Amt aus Altersgründen zur Verfügung.

Erich Schreich aus Hundsmühlen, jahrelanger begeisterter Sympathisant des Orchesters, war bereit, die organisatorische Leitung zu übernehmen.

Schwierigkeiten entstanden jedoch, einen musikalischen Leiter, einen Dirigenten, zu finden.

Dem Vereinsvorsitzenden Helmut Clauß gelang es, mit seinem Schatzmeister Heinz Schröder nach langen Verhandlungen, Herrn Leipold aus Osterholz als Dirigenten zu gewinnen. Er hat mit dem Orchester hervorragend gearbeitet. Als auch er sein Amt zur Verfügung stellte, wurde Thomas Rabius aus der Mitte des Orchesters vorläufig als Dirigent gewählt.

1989 nahm das Blasorchester am 1. Bundes-Musikfest in Trier teil, einer Großveranstaltung mit ca. 20.000 Musikern. Die Organisatoren hatten Musikvereine der Umgebung zur Betreuung der von weit angereisten Gruppen eingeteilt. Unserem Blasorchester war die Winzerkapelle in Platten zugeteilt worden. Ein Vorauskommando des Blasorchesters unter der Führung von Erich Schreich nahm sofort Kontakt zu den Plattenern auf. Es muss wohl Sympathie auf den ersten Blick gewesen sein. Die Plattener stellten unserem Blasorchester

spontan Unterkünfte zur Verfügung, und so begann eine Freundschaft, die bis heute überdauert hat.

Die Winzerkapelle aus Platten wird das 100-jährige Jubiläum des Wardenburger Schützenvereins mit 50 bis 60 Musikern begleiten. Und noch etwas Besonderes ist durch diese Freundschaft entstanden. Viele Schützenschwestern und Schützenbrüder lieben jetzt den Wein aus Platten und trinken ihn sogar! Eine "Niederlassung" sorgt dafür, dass bei Bedarf immer Plattener Wein gereicht werden kann. Jedes Jahr im Spätherbst findet in der Schießhalle eine Weinprobe unter der fachkundigen Leitung von Waldemar Hower, unserem Winzer statt.

Anfang der neunziger Jahre geriet das Blasorchester in unruhiges Fahrwasser. Aus den jugendlichen Mitgliedern von 1976 waren erwachsene Menschen geworden. Die berufliche Zukunft und die persönlichen Interessen standen nun im Vordergrund. Es war außerordentlich

schwierig geworden, das Orchester in der alten Form zusammenzuhalten. Die Vorstellungen des Vorstands des Wardenburger Schützenvereins und dem Blasorchester etwa in der Frage der Besetzung des Dirigentenposten gingen weit auseinander.

Erich Schreich legte die Leitung des Blasorchesters nieder, und der Vorsitzende des Schützenvereins Helmut Clauß, versuchte, das Orchester am Leben zu halten. Aber alle Bemühungen waren umsonst. Das Blasorchester löste sich auf. Aus seiner Mitte wurde eine Bigband gegründet.

Im Frühjahr 1993 übernahm Dieter Simmering den Vorsitz des Schützenvereins. Als eine seiner ersten Amtshandlungen lud er die Vertreter der Bigband zu einem klärenden Gespräch mit dem Vorstand ein.

Leider waren zu diesem Zeitpunkt die Gräben schon zu tief. Eine Neuauflage des Blasorchesters wurde von den Mitgliedern der Bigband nicht mehr gewünscht, so dass die Auflösung des Blasorchesters als Teil des Wardenburger Schützenvereins die notwendige Konsequenz war.

Zurück geblieben sind bei vielen Schützenvereinsmitgliedern, bei den Orchestermitgliedern mit ihren Betreuern, aber auch bei vielen Wardenburger Bürgern die Erinnerungen an die vielen glanzvollen Auftritte, an die klangvolle Musik und an die Professionalität, mit der das Repertoire vorgetragen wurde.

Da bleibt in der Rückschau nur ein herzliches Dankeschön an alle Orchestermitglieder. Ein großer Dank gebührt aber auch allen, die in den fast 18 Jahren des Bestehens Verantwortung und Aufgaben übernommen haben.

Besonders hervorzuheben sind hier sicher Werner Hegeler als Initiator mit seinen damaligen Vorstandsmitgliedern Hans Brandes und Gustav Lüschen. Auch der nachfolgende Vorstand mit Helmut Clauß und Heinz Schröder hat sich sehr für die Belange des Blasorchesters eingesetzt. Erich Schreich hat seit 1987 das Blasorchester geleitet und viel Arbeit und Zeit investiert. Ein besonderer Dank gebührt aber auch den freiwilligen Betreuern, ohne die ein Auftritt nicht denkbar gewesen wäre. Zu diesem Kreis gehörten Frau Jasperneite, Edith und Karl-Hermann Klein. Gertrud Schipper und Otto Behrens. Auch einzelne Orchestermitglieder haben sich über das normale Maß hinaus in die Arbeit eingebracht, wie z. B. Manni Wilhelms, der leider viel zu früh verstorben ist. Barbara Brunjes und Frank Bökamp.

Am 6. November 1999 feierte der Wardenburger Schützenverein seinen Königsball. Zur großen Überraschung und zur Freude aller eröffnete das ehemalige Blasorchester die Feier mit einem Konzert von fast einer Stunde. 25 Ehemalige haben sich auf Initiative von Roland Mehrens unter der Stabführung von Enno Lankenau zusammengefunden. Nach nur 4-maligem gemeinsamen Üben haben es diese Musiker geschafft, an die "alten Zeiten" anzuknüpfen.

Manches Auge wurde feucht und manche Wünsche wurden wach. Einig war man sich in der Beurteilung, dass es sehr schön wäre, wenn ...

Die Schützenjugend Wardenburg

1962 wurde die Wardenburger Schützenjugend ins Leben gerufen, um auch jüngeren Menschen die Beteiligung am Schießsport zu ermöglichen.

Seit der Gründung bis heute hat die Schützenjugend Wardenburg eine Stärke von ca. 50 Jungschützen.

Diese Jungschützen nehmen jedes Jahr an mehreren Pokalschießen teil und sind fast immer bei Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften vertreten. Um dies zu



Jochen Falkner und seine Jugendabteilung Anfang der 80er Jahre

erreichen trainieren die Jugendlichen zweimal in der Woche im Wardenburger Schießstand.

Aber es wird in der Schützenjugend nicht nur geschossen, sondern es gibt noch zahlreiche andere Veranstaltungen. Das Jahr beginnt fast immer mit einer Jugend-kohlfahrt, danach folgt zu Pfingsten das Pfingstzeltlager. Im Sommer findet ein Sommerfest statt, das in jedem Jahr von einem anderen Verein des Schützenbundes Huntestrand veranstaltet wird. Im Herbst fährt die Schützenjugend auf eine Tagestour z.B. in den Heidepark Soltau.

Hier und da gibt es im Jahr noch ein paar Feierlichkeiten wie das Schützenfest und der Schützenball, wo die Jugend natürlich nicht fehlen darf. Zum Abschluss des Jahres veranstaltet der Huntestrand ein Weihnachtsfest bei dem wir mit den Jugendlichen der anderen Vereine das Schützenjahr ausklingen lassen.

Das Pfingstzeltlager

Zu Pfingsten veranstaltet der Oldenburger Schützenbund ein riesiges Zeltlager für ca. 400 Jugendliche wo wir, die Wardenburger Schützenjugend, auch teilnehmen.



Die Jugend im Pfingstzeltlager

Freitagnachmittag geht es los. Die Autos werden mit Zelten, Schlafsäcken und Taschen voll gepackt, und dann geht's auf ins Pfingstzeltlager. Dort wird zuerst ein geeigneter Platz für die Zelte gesucht und dann beginnt der Aufbau des Lagers. Nach einem fürchterlichen Durcheinander und schief und krumm stehenden Zelten. sieht es danach aus, als könne man in ihnen übernachten, ohne von Zeltstangen erschlagen zu werden. Hin und wieder bricht aber doch nachts ein Zelt zusammen, weil irgendwer die Heringe löst. Nach dem anstrengenden Zeltaufbau entspannen wir uns bei einer Nachtwanderung durch Wald, Wiesen und Felder. Später sitzen wir noch in gemütlicher Runde ums Lagerfeuer und klönen bis wir uns müde in unsere hoffentlich standfesten Zelte legen.

Am nächsten Morgen werden nach einem reichhaltigen Frühstück zahlreiche Veranstaltungen für den Tag angeboten, wie z.B. Volleyball, Fußball und Schwimmen. Man kann auch neue Leute kennen lernen oder mit alten Freunden klönen. Manch einer liegt auch nur faul im Zelt herum und hört Musik. Am Abend sitzen wir gemütlich am Lagerfeuer.

Am Sonntag werden wieder zahlreiche Veranstaltungen angeboten, und am Abend sitzen wir wieder am Lagerfeuer und grillen.

Am Montag sind die meisten doch ziemlich kaputt und müde, weil kaum jemand geschlafen hat und fast jeder freut sich auf sein Zuhause.

Michael Bücking

Helmut Clauß arbeitete über 50 Jahre für den Wardenburger Schützenverein.

Trommeln für den Spielmannszug lernte ich schon mit 4 Jahren, wenn mein Vater die Trommler in den zwanziger Jahren auf Wagendielen und Backetrog ausbildete.

Diese Ausbildung reichte später für die Tätigkeit als Tambourmajor in einem Jugendspielmannszug.

Nach dem 2. Weltkrieg begann mein Vater 1948 wieder mit der Ausbildung in Oberlethe. Es wurde jede Woche geübt. Schließlich musste 1949 aufgetreten werden bei der Königsfeier von Werner Hegeler.

Etliche Jahre habe ich als Trommler im Schützenspielmannszug mitgewirkt. Daneben gab es dringende Arbeiten am Kleinkaliberstand. Dort wurde manche Stunde,

wenn der Schießstand nicht für den Sport genutzt wurde, verbracht. In dieser Zeit begann aber auch meine schießsportliche Zeit im Wardenburger Schützenverein.

Heinrich Heinemann bat mich um Unterstützung bei seinen Tätigkeiten als Vereinsschießmeister. Nachdem er aus Altersgründen seinen Posten zur Verfügung stellte, wurde ich dann Oberschießmeister oder Obersportleiter des Vereins.

Unter meiner Regie fand der Hallenumbau statt. Über 6 Wochen Urlaub habe ich aufwenden müssen, um den Entwurf von Gerhard Schendel zu verwirklichen.

Danach erfolgte der Um- oder Erweiterungsbau des Ausstellungsraumes.

Die "Heiwas" (die Zuganlagen, die Heinrich Heinemann konstruiert hatte) mussten installiert werden die Luftgewehrstände wurden erweitert, Automatenüberprüfungen wurden durchgeführt und noch viele weitere Arbeiten waren nötig. Tatkräftige Hilfe hatte ich durch Heino Lücke, Hugo Janßen und Werner Jürgens.

Nach 16 Jahren habe ich die Tätigkeit als Obersportleiter wegen beruflicher Fortbildung aufgeben müssen. Hilfestellungen habe ich auch danach weiterhin gegeben.

Ein neuer Abschnitt begann, als mir angetragen wurde, die Tätigkeit des Schützenhauptmanns zu übernehmen. Mit dieser Tätigkeit war auch die Vertretung des Schriftführers verbunden.

In diese Zeit fiel die größte Baumaßnahme des Vereins. Infolge der Verbreiterung der damaligen Bundesstraßentrasse entstand unter dem Schützenhof der neue Schießstand mit Vereinsheim. Als Bauausschussvorsitzender war ich während der Bauphase fast täglich für den Verein tätig.

Schon lange führte man mit mir Verhandlungen wegen Übernahme des Vereins als Vorsitzender.

Am 4. März 1983 war es dann soweit. Für 5 Jahre hatte ich mich verpflichtet, 10 Jahre sind es geworden.

In diese Zeit musste eine weitere große Baumaßnahme durchgeführt werden. Die Überdachung und Vergrößerung des Eingangsbereiches wurde dringend erforderlich. Bei dieser Baumaßnahme habe ich sämtliche Handlangerarbeiten als Pensionär verrichtet.

Aber auch nach der aktiven Vorstandsarbeit habe ich weiter für den Verein gearbeitet. Schaffung von Ablagemöglichkeiten in der Halle, Mithilfe beim Neubau des Ku-



Helmut Clauß mit 4 Jahren ???

gelfanges, Erstellung des Vogels für das jährliche Vogelschießen und noch vieles mehr.

Während meines Vorsitzes habe ich mich dem Festausschuss des Vereins angeschlossen. Ich vertrete heute noch die Auffassung, dass zweckmäßig ist, das riesige Pensum an Arbeit dieses Ausschusses mitzuerleben. Die Arbeitspferde des Vereins müsste man sie nennen. diesem Ausschuss herrscht Kameradschaft und jeder hilft jedem bei den vielen Aufgaben. Solange die Gesundheit mitspielt, möchte ich dabei bleiben.

Schützenkönig wurde ich 1955, bei Hugo Janßen 1. Adjutant 1964. König der Könige 1976, Bun-

deskönig im Bund Huntestrand 1964/65 und Vogelkönig im Jahr 1998.

Schießauszeichnungen:

- 1970 Ehrenbrief des Oldenburger Schützenbundes
- 1976 Große goldene Ehrennadel des Oldenburger Schützenbundes
- 1980 Goldene Verdienstnadel des Nordwestdeutschen Schützenbundes
- 1989 Goldene Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes
- 1993 Ehrenkreuz in Bronze des Deutschen Schützenbundes.

Ich gratuliere dem Verein zum Jubiläum. Möge die alte Schützentradition auch bei allen Neuerungen im schießsportlichen Bereich erhalten bleiben.

Helmut Clauß

Die Freundschaft mit den Vorwerker Schützen – wie alles einmal anfing

Es war im November 1990, als die ersten Schützen aus Celle einen Besuch in Wardenburg machten.

Drei Jahre vorher bin ich aus beruflichen Gründen nach Celle gezogen und auch gleich ich in den Schützenverein Vorwerk eingetreten. Aufgrund meiner Erzählungen wurden sie neugierig und wollten sehen wie in Wardenburg eine Proklamation abläuft. Also kamen einige mit zum Königsball um sich selbst ein Bild zu machen. Dass es ihnen gefallen hatte, merkte man daran, dass sie im nächsten Jahr wieder da waren.

Nun wollten auch die Wardenburger wissen, wie in Celle gefeiert wurde. Also kam der Gegenbesuch zum Schweineball in Vorwerk. Seit dieser Zeit sind die Besuche ein fester Bestandteil in den Terminkalendern beider Vereine geworden.

Doch inzwischen wird die Freundschaft der Vereine nicht nur bei diesen beiden Veranstaltungen vertieft.

Egal ob Kohlfahrt oder Schützenfest, die Abordnungen der beiden Vereine sind bei fast jeder Veranstaltung dabei.

In diesem Jahr gibt es noch einen zusätzlichen Besuch der Wardenburger in Vorwerk. Die Festkönigin 2000 vom Wardenburger Schützenfest kommt aus Vorwerk, und alle Schützen freuen sich bereits jetzt auf die Übergabe der Scheibe und auf das Fass Bier.

Silke Warnken